

Entlassungsinformation

Präeklampsie

Gynäkologische Abteilung BKH Kufstein

Prim. Dr. R. Heider

Sehr geehrte Patientin,

zunächst möchten wir Ihnen zur Geburt Ihres Kindes gratulieren. Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit des gegenseitigen Kennenlernens und gemeinsame Erholung von dem aufregenden Erlebnis Geburt.

Im Verlauf Ihrer Schwangerschaft wurde bei Ihnen eine sogenannte „Präeklampsie“ festgestellt. Diese Erkrankung wird auch als „Gestose“ oder im Volksmund als „Schwangerschaftsvergiftung“ bezeichnet.

Dieses Krankheitsbild kann sich durch eine Reihe von unterschiedlichen Symptomen äußern. Sie können sowohl erstmals durch die Schwangerschaft entstehen als auch auf zuvor bestehende Erkrankungen zurückgehen (zB. Bluthochdruck), die durch die Mehrbelastung des mütterlichen Organismus während der Schwangerschaft verstärkt werden.

Typischerweise wird diese Erkrankung im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge festgestellt. Typische Symptome sind eine Eiweißausscheidung im Urin sowie eine Blutdruckerhöhung, aber auch Leber- und Nierenfunktionsstörungen, die in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft auffallen. In der Regel normalisieren sich diese Symptome nach der Geburt des Kindes.

Es ist allerdings erwiesen, dass Frauen, die eine Präeklampsie im Rahmen der Schwangerschaft entwickelt haben, ein erhöhtes Risiko aufweisen, in einer weiteren Schwangerschaft erneut eine Komplikation aus dem Kreis der Hochdruckerkrankungen in der Schwangerschaft zu erleiden. Das Wiederholungsrisiko für die Erkrankung liegt zwischen 2% und 19%. Insgesamt sollten Sie auch wissen, dass z.B. Übergewicht, Diabetes und erhöhte Blutfettwerte zu einem erhöhten Risiko für die Entwicklung einer Präeklampsie, aber auch langfristig zu Herz-Kreislauferkrankungen, beitragen. Daher bitten wir Sie sich vor einer weiteren Schwangerschaft bei Ihrem Frauenarzt beraten zu lassen.

Frauen, die eine Präeklampsie erlitten haben, erkranken zudem im späteren Leben häufiger/früher an einer Herz-Kreislauferkrankung. Dazu gehören z.B. das häufigere und

frühere Auftreten eines chronischen Bluthochdrucks, von Herzinfarkten, Schlaganfällen und Nierenfunktionsstörungen.

Durch Stillen, Gewichtsreduktion, ausgewogene Ernährung, Nikotinkarenz und regelmäßige Bewegung können Sie besonders ihr eigenes Langzeitrisiko für Bluthochdruck und Herz-Kreislaufkrankung reduzieren. Ebenso können Sie damit die Reduktion des erhöhten Präeklampsierisikos in Folgeschwangerschaften positiv beeinflussen.

Um mögliche mittel- und langfristige Folgen der Erkrankung rechtzeitig zu erkennen, sollte der Blutdruck regelmäßig kontrolliert und innerhalb von 3-6 Monaten nach der Geburt die Nierenfunktion überprüft werden. Darüber hinaus sollten in regelmäßigen Intervallen (mindestens alle 5 Jahre) andere kardiovaskuläre Risikofaktoren neben Blutdruck, Blutzucker, Gewicht, Body Mass Index und Lipidstatus geprüft werden.

Ihr individuelles Risiko der Entwicklung einer Präeklampsie kann in einer erneuten Schwangerschaft bereits zwischen der 11. – 13+6 Schwangerschaftswoche berechnet werden und das Wiederholungsrisiko zudem durch die tägliche Einnahme von niedrig dosiertem Aspirin gesenkt werden. Wir empfehlen eine frühzeitige Diagnostik, um Ihre Betreuung in der Schwangerschaft entsprechend anpassen zu können. Bitte sprechen Sie Ihren Frauenarzt und Hausarzt an, damit diese Sie beraten und entsprechend weiterbetreuen können.

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute,

Ihre behandelnden Ärzte

